

Vordubruhl, Jägerhausstr. 11.

15. Juni 1899.

Liebste Maria!

Dein Brief war mir sehr willkommen, leidet man doch durch den unterbrochenen Contact im Sommer immer etwas Mangel. Da gibt es keine Richard'schen Jausenbesuche und keine Familiengesamtsankünfte mit Ausnahme der wenigen, stets allzu rasch verfliegenden Tage, die Ihr in der Brücke zubringt.

Es kommt mir vor, als ob Ludwig auch unter unserer Entfernung von Wien litte, denn ihm ist ja das Herauskommen un-
bequem und wir verlieren dabei zu sehr die Fühlung mit ihm. Leider ist er

woch der nächsten Woche. Warum kommt
Ihr? Hoffentlich laßt es sich machen,
dass Ihr mir die Freude bereitet.

Wie steht es inzwischen mit Deinen
dienenden Geistern? Bist Du von dem
quälendsten Hausfrauensorgen in ~~dem~~
befreit?

Wißt Ihr auch, dass wir kürzlich
hier ein ganz nettes Erdbeben erlebten?
In der Nacht vom 10. auf den 11. wachte ich
auf, und da war es nur, als ob der Sessel
an meinem Schreibtisch eben zu tanzen
aufhörte; ich schrieb dies nur einer traum-
haften Hallucination zu und schlief sofort
wieder ein. Des nächsten Morgens erinnerte
ich mich jedoch daran und sprach davon,
und da gab es gleich eine Menge anderer
Leute, die auch Erschütterungen in der Nacht

Compendium, offenbar eine Acquisition aus der Section - nicht mein Gesandter!

Abtrog hat mir vor ein 10 Tagen wieder "Klimt" herausgeschickt, ohne jidur

wahrgenommen hatten. Dagegen gibt es auch solche gesunde Schläfer, die gar nichts gemerkt haben, so z. B. die Mutter und unsere Dienstmädchen, auch Thea, natürlich zu ihrem Bedauern, dass sie nicht recht aufschneiden kann, wenn man davon redet.

Fräulein Tschauwa war vorige Woche hier. Wir sangen lustig Todler zweistimmig. Auch nahmen wir die Jugendkinder und die Eugen-Schlachten-Balladen durch. Es gab einen vergnügten Tag.

Hoffentlich geht es Euch Allen gut. Wir lesen flüchtig Sokrates und Richard's Feuilleton's. Seid Alle innigst gegrußt von mir Allen und besonders von Eurer Mathilde